

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Donnerstag, den 5. Januar 1860.

I.

Berantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Rückblicke auf das vergangene Jahr.

Das jüngst entschwundene Jahr war ein ernstes für den größten Theil Europa's und wird eingetragen werden in die Jahrbücher der Geschichte und in den Schulen werden es sich die Kinder dereinst einprägen müssen. Hat es doch einen der blutigsten Kriege gebracht, den die Weltgeschichte je aufgezeichnet. Wir aber haben Gott imbrünstig zu danken, daß der italienische Krieg sich nicht in einen europäischen verwandelte, wie es den Anschein gewann. Wenn wir aber auch nicht unmittelbar in die Schrecknisse und Gräuel des Krieges hineingezogen wurden, so litten doch die meisten Staaten unter dem Drucke der Rüstungen, welche die Staatskassen mit neuen Schuldenlasten beschwerten, so litten doch alle Staatsbürger durch Geschäftsstockungen. War doch die diesjährige Leipziger Ostermesse, welche frisches Lebenswasser in die Geschäfte bringen sollte, eine der traurigsten, die je abgehalten wurde. Tausende haben durch die reißend schnelle Entwerthung der Staatspapiere und durch den Fall vieler angesehenen Handelshäuser einen großen Theil ihres Vermögens verloren. Wie oft hat doch die Furcht vor einem europäischen Kriege drückend wie ein Alp auf den Völkern gelegen. Blicken wir aber auf die am Kriege unmittelbar betheiligten gewesen Staaten, auf Italien, Oesterreich und Frankreich — welches namenlose Elend waltete dort, wo die kräftigsten Söhne der Bevölkerung dem Moloch des Krieges in ungezählter Zahl zum Opfer gebracht wurden und Tausende von Familien den Verlust eines theuren Sohnes, eines geliebten Vaters be-

weinen, der Thränen noch nicht zu gedenken, welche in den Lazarethen vergossen wurden.

Den Neujahrmorgen feierten wir noch in tiefer Ruhe und im Gefühle einer dauernden Sicherheit. Da wurde die Welt plötzlich durch den Telegraphen erschreckt, welcher die Nachricht brachte, der Kaiser Napoleon habe den österreichischen Gesandten mit einem ernstern, vieldeutigen Neujahrswunsch überrascht. Die politische Welt und die Börsen sahen darin die Vorboten einer nahen Kriegserklärung und die Furcht vor einem europäischen Kriege griff immer weiter um sich. Noch deutlicher für den nahen Kampf sprach die Herbeirufung der algerischen Kerntruppen und die Ansammlung französischer Armeen in Marseille, Lyon und Grenoble. Auch Oesterreich verstärkte seine Truppen in Italien, war aber im Voraus im Nachtheil, weil es eine allzulange Linie von Ancona und Bologna über Parma und Piacenza bis Mailand und den Langensee besetzen mußte. Vergeblich waren unter solchen Umständen die Vermittelungsvorschläge Englands und Russlands. Frankreich wollte Krieg, Italien glühte danach wie ein Vulkan und Oesterreichs Ehre verlangte ihn. Als Oesterreich an Sardinien das letzte Wort richtete, landeten auch schon die Franzosen in Genua und begannen die merkwürdigen und gefährvollen Uebergänge über die savoyischen Alpen. Am 27. April begannen die Oesterreicher die Feindseligkeiten durch Ueberschreitung des Tessin, worauf rasch französische Truppen dem bedrohten Turin zu Hülfe eilten, aber auch der Aufstand in Parma,